

## Sven „Iron-Doc“ Kunath kratzt an der Neun-Stunden-Grenze

Bei der WM auf Hawaii zeigte der Oberlichtenauer ein tolles Rennen. Er war gleich mal zehn Minuten schneller als 2012.

13.10.2013 Von Frank Oehl



Das waren die letzten Meter für Sven Kunath in Kona. Er kam kurz hinter Vorjahressiegerin Leanda Cave (GBR) ins Ziel, die allerdings 25 Minuten vor ihm gestartet war. Und der Iron-Doc distanzierte mit seiner Zeit auch den Vorjahressieger bei den Männern deutlich. Hut ab! Foto: privat

Mein Gott, das war wieder ein Rennen um die Krone der Langstrecken-Triathleten. Und mittendrin war mit Sven Kunath aus Oberlichtenau auch ein Einheimischer. Er konnte am Ende mit seiner Leistung voll zufrieden sein, auch wenn es diesmal nicht für einen Podiumsplatz in der AK 30-34 gereicht hat. Im vergangenen Jahr war der „Iron-Doc“ Zweiter seiner Altersklasse geworden. Entsprechend akribisch hatte der Militärarzt sich auch diesmal vorbereitet.

Und der Trainingsfleiß hat sich gelohnt. Sven war in 9:01:37 fast zehn Minuten schneller als 2012. Allerdings war seine AK in diesem Jahr extrem stark besetzt. Der Sieger Kyle Buckinham aus Cape Town in Südafrika schaffte in sensationellen 8:37:26 Stunden einen 16. Gesamtplatz, der für Sven natürlich eine ganze Nummer zu groß ist. Er wurde Gesamt-52., was bei mehr als 2000 Finishern eine Superleistung ist. Und er distanzierte auch Vorjahressieger Pete Jakobs aus Australien um etwa fünf Minuten. Das ist unglaublich, und das wird nach ein paar Tagen Erholung auch in der persönlichen Analyse die berechnete Wertschätzung erfahren.

Beim Schwimmen musste der Iron-Doc den harten Trainingseinheiten am Kohlenhydratlimit beim Laufen und Radfahren etwas Dribut zollen. Hier wird es mitten in der Masse am nötigen Druck gefehlt haben. Sven kam als 1078. aus dem Wasser und begann sofort seine unnachahmliche Aufholjagd. Sein Radsplit von 4:40:30 über 180 km unter härtesten Bedingungen ist wirklich utopisch. Damit gehörte Sven zu den besten Radfahrern des gesamten Feldes und distanzierte in dieser Disziplin viele Profis. Um die Leistung einzuordnen nur mal ein Vergleich am Rande: Der frühere Radprofi Kai Hundertmark brauchte 15 Minuten mehr. Svens Lauf war mit 3:05:12 sehr solide, wobei er am Ende nur ganz knapp an den Top 10 in der AK vorbeirauschte.

Gespannt darf man sein, wie Sven sein Abschneiden selbst einschätzt. Zunächst hat er alle Ruhe der Welt verdient. Aber gewiss wird auch er sich über das Ergebnis der besten sächsischen Langstreckentriathleten gefreut haben. Der Leipziger Christian Ritter saß minutenlang hinterm Zielstrich auf dem Asphalt, nachdem er völlig ausgepumpt und von Emotionen aufgelöst Gesamt-14. in 8:35:23 geworden war. Und sein Teamkollege Peer Bittner schaffte bei seiner Ironman-Premiere auf Hawaii immerhin Platz 33 in 8:53:38. Beide Athleten starteten übrigens ausdrücklich auch für ihren Freund und Trainingskameraden Thomas Tittel, der im August während der Crosstriathlon-EM in Österreich an einem Herzinfarkt gestorben war. „Ich war auch deshalb im Ziel völlig überwältigt“, sagte Ritter mit einem Fingerzeig nach oben. Die Sachsen-Fahnen hielten auch Uta Knape (AK 40) in 12:26:54, Alexander Kunze (AK 40) in starken 9:15:02 (Gesamt 112.) und Dr. Uwe Drechsel (AK 55) in 11:25:52 hoch.

Die Ironman-WM ist Geschichte. Der Belgier Frederik Van Lierde beendete die Siegesserie der Australier, was für die Internationalität des Sports gewiss nicht schlecht ist, und mit Sebastian Kienle auf Platz 3, der noch keine 30 ist, wurde im deutschen Triathlonsport eine Wachablösung vollzogen. Beides kommt nicht überraschend. Schon gar nicht für unseren IronDoc. Er hatte vor dem Start seinen „Wenig-Wind-Podiumstipp“ abgegeben und Platz 1 und 3 exakt vorausgesagt. Hut ab, Sven! In jeder Beziehung!

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/sven-iron-doc-kunath-kratzt-an-der-neun-stunden-grenze-2684305.html>